

Zypern im III. und II. Jahrtausend aus altorientalischer Sicht

M. Krebernik (Jena)

Mein Referat umfaßt zwei Teile. Im ersten möchte ich einen konzentrierten Überblick über die altorientalischen Schriftzeugnisse geben, die sich auf Zypern beziehen. Sie sind im Anhang I zusammengestellt¹, Anhang II veranschaulicht grob ihre chronologische und lokale Verteilung. Der zweite Teil knüpft an die zahlreichen Belege aus Ugarit an und geht auf eine dort gefundene Tafel ein, die für die Entzifferungsversuche der kypro-minoischen Schrift eine Schlüsselrolle gespielt hat.

Vom Zentrum der altorientalischen Keilschriftkultur - also dem südlichen Zweistromland - aus gesehen, liegt das Mittelmeer und das ihm vorgelagerte "Zederngebirge" am Rand der Welt. Diese ferne Region erreicht oder gar erobert zu haben, gilt im III. Jahrtausend als eine Heldentat, deren sich die Könige Sargon von Akkade und sein Enkel Narām-Sîn in ihren Inschriften rühmen. Seit der Ur III-Zeit, also dem 21. Jh. v. Chr., sind direkte Kontakte Südmesopotamiens zur Levante bezeugt, Ur III-zeitlich werden beispielsweise ein Stadtfürst von Byblos und sein Bote namentlich erwähnt².

Als in der Mitte der Siebzigerjahre im syrischen Tell Mardīḥ, dem antiken Ebla, Tausende von Tontafeln aus prä- bis frühsargonischer Zeit entdeckt wurden, versprach man sich aus dem unerwarteten Fund nicht zuletzt auch Aufschlüsse über die Levante, doch fiel der Ertrag eher mager aus; so finden in den Texten z.B. Alalah und Karkemisch Erwähnung, nicht aber Byblos oder Ugarit. Der im 2. Jt. gebäuchliche Name Zyperns, Alašia, taucht ebensowenig auf wie Kaptara, der spätere Name Kretas. Immerhin enthalten die zweisprachigen lexikalischen Texte aus Ebla - es sind die bislang frühesten ihrer Art - eine Gleichung, die einen indirekten Bezug zu Zypern aufweist (**Beleg 1.1**): dem Sumerogramm für "Kupfer", URUDU, entspricht in der semitischen, dem Akkadischen sehr nahestehenden Sprache von Ebla ein *ga-ba-Lum* geschriebenes Wort. Die Orthographie läßt mehrere latliche Interpretationen zu: *ga* kann für /ga/, /ka/ oder /qa/ stehen, *ba* für /ba/ oder /pa/, *Lum* für /lum/, /rum/ aber auch /num/; zudem

¹ Das bei Knapp 1996, 16-41 gesammelte Material läßt sich inzwischen nur unwesentlich vermehren: 2.1, 8.1, 9.1 (unsicher: 8.25, 8.27-29). Nicht aufgenommen sind, da nicht relevant, Knapps Nummern 36, 52, 54.

² *ib-da-ti* bzw. *i-ba-ti*, vgl. Owen 1992, 122.

kann die Syllabogrammfolge *ga-ba* eine geschlossene Silbe /gab/ usw. ausdrücken. Der Terminus wurde bereits von G. Pettinato, dem ersten Herausgeber der Ebla-Texte, mit dem griech. Inselnamen Κύπρος in Verbindung gebracht. 1983 wurde in der Hethiter-Hauptstadt Boğazköy - Hattuša eine hurritisch-hethitische Bilingue gefunden, die wesentlich zur Erforschung des Hurritischen beiträgt. Sie liefert auch das hurritische Wort für "Kupfer", das etwa als *kabli-* oder *kabali-* anzusetzen ist. Daß der Inselnamen Κύπρος mit diesem Wort für Kupfer zusammenhängt³, ist nicht unwahrscheinlich. Welcher Sprache das Wort letztlich entstammt, muß wenigstens vorläufig offen bleiben. Ein genuin hurritisches Etymon ist kaum anzunehmen, da Hurriter bzw. Hurritisch in Ebla wie auch in den zeitgenössischen Texten aus Tell Beydar (im oberen Habur-Gebiet) noch nicht bezeugt ist, die Ausbreitung der Hurriter nach Syrien und Südostanatolien mithin erst später erfolgte. Wir wissen auch nicht genau, wann und wo der Name Κύπρος in Gebrauch kam; indirekt ist er wohl schon in Linear-B durch das Ethnikon *ku-pi-ri-jo-* bezeugt⁴. Die Korrespondenz von /a/ in *ga-ba-Lum* bzw. *kab(a)li-* und griech. *v = /u/* in Κύπρος ließe sich durch phönizische Vermittlung erklären, da im Phönizischen der Wandel von /a/ zu /o/ (und evt. weiter zu /u/) bereits Amarna-zeitlich dokumentiert ist.

Ebla fiel möglicherweise einem Kriegszug Sargons von Akkade zum Opfer. An Sargons Zug nach Syrien und Anatolien knüpfte sich bald eine üppige Legendenbildung, wobei man ihm wohl auch die Eroberung Zyperns zuschrieb. Dies ließ sich bisher höchstens anhand unsicherer bzw. später Hinweise vermuten⁵, findet aber nun Bestätigung in einer kürzlich veröffentlichten Tontafel aus Kültepe, der altassyrischen Handelskolonie Karum Kaniš im Inneren Anatoliens (2.1): im Kontext von Sargons Kriegszug werden darin auch Zypern und Amurru erwähnt, wörtlich heißt es: "Ich bedeckte die Häupter von Alašia wie (das Haupt) eine(r) Frau". Der Vergleich spielt wohl auf die Bedeckung von Toten mit Leichentüchern an.

Hier wie auch sonst in den altorientalischen und ägyptischen Quellen⁶ des II. Jt.s heißt Zypern "Alašia" - auf diese inzwischen weithin akzeptierte Identifikation brauche ich an dieser Stelle nicht einzugehen. Hinsichtlich der Namensform stimmen die verschiedenen Schreibungen

³ So Neu 1995/96.

⁴ In den meisten Belegen dürfte es mit Killen 1995, 215-221 ein Personennamen bzw. eine Personenbezeichnung (etwa "der für den Zypern-Handel Zuständige") sein. Vgl. auch Knapp 1996, 11-16.

⁵ In "Chronicle of Early Kings" 6 wird vielleicht gesagt, daß Sargon auf seinem Zug nach Westen Beute auf Flößen übersetzte, s. Grayson 1975, 153 und 253f.

⁶ Zur ägyptischen Benennung s. zuletzt Quack 1996.

gut überein. Die alphabetischen Belege aus Ugarit zeigen anstelle des Sibilanten den stimmlosen Interdental *t*, der im Hurritischen intervokalisches stimmhaft realisiert und durch *d* dargestellt wird. Vom Toponym abgeleitet erscheinen sowohl im Akkadischen als auch im Ugaritischen und Hurritischen Zugehörigkeitsadjektive (Nisben). Das semitische Nisben-Suffix ist *-ī(y)* und kann im Akkadischen mit einem vorangehenden Vokal verschmelzen, so daß manche Formen nicht eindeutig zu analysieren sind. Das entsprechende hurritische Suffix ist *-oġe*. Zu beachten ist, daß Alašia in Alalah (**5B.3**) und vielleicht Ugarit auch als Personennamen vorzukommen scheint; möglicherweise liegen hier verkürzte Nisbenbildungen vor. Der Name "Alašia" selbst scheint oberflächlich betrachtet eine (nordwestsemitische) Nisbe mit Femininendung zu sein, doch läßt sich für *alaš- kein plausibles semitisches Etymon ausfindig machen. Lange Zeit wurde "Alašia" - wie später *Κύπρος* - mit einem altorientalischen (in diesem Falle sumerischen) Terminus für Kupfer verbunden, den man in einem lexikalischen Text aus Nuzi zu erkennen vermeinte; aufgrund von Duplikaten konnte jedoch die frühere Lesung *a-la-aš* korrigiert werden⁷.

Im I. Jt. wurde der Name "Alašia" in den altorientalischen Quellen durch "Jadnana" verdrängt. Überlebt hat er jedoch im alttestamentlichen Hebräisch (zu *ʿālīšā* umgestaltet) sowie in einem oder zwei phönizischen Belegen: einer Beschwörung aus dem 7. Jh. (unsicher)⁸ und einer vielzitierten zweisprachigen Inschrift des 4. Jh.s aus Zypern selbst⁹, in der *lršp ʿlhyts* griechischem *to-i a-po-lo-ni to-i a-la-si-o-ta-i* "dem alašiotischen Apollon" entspricht.

In der ersten Hälfte des II. Jt.s sind die Belege für Alašia noch dünn gesät, wie zu erwarten stammt die Mehrzahl aus Mari (**3.1-8**), hinzu kommen je einer aus Kültepe (**2.1**, s.o.) und Babylonien (**4.1**); erst in der zweiten Hälfte des II. Jt.s nimmt die Belegdichte stark zu. Die in diesen Quellen enthaltenen Nachrichten über Zypern, seien - unter Ausklammerung in engerem Sinne historischen Aspekte - im folgenden kurz resümiert.

Zunächst ergibt sich aus zahlreichen Schreibungen mit Determinativ URU "Stadt", daß Alašia ursprünglich eine bestimmte Stadt auf Zypern bezeichnet haben dürfte. Den deutlichsten

⁷ Civil 1987 liest *a-aš-gal*. Eine etwas abweichende Korrektur *a-aš-ku¹-rum* schlagen Reiter / Plöchel 1993 vor. In jedem Falle handelt es sich um eine syllabische Wiedergabe des sumerischen Wortes *uskar* für "Mondsichel", das sich hier auf ein entsprechend geformtes Stück aus Metall bezieht.

⁸ *ʿlšyy* in Beschwörung II aus Arslan Tasch (Z. 3; 6). Alternativ werden zwei Wörter (*ʿl* = II + unklare *šyy*) angenommen, s. z.B. Gibson 1982, 89f.

⁹ O. Masson 1961, Nr. 216.

Hinweis enthält ein 1990 veröffentlichtes Brieffragment aus Mari (3.8), worin URU^{ki} ein klares Logogramm für "Stadt" ist. Bereits seit langem wurde vermutet, daß es sich um Enkomi handle, doch scheint "Alašia" in dem modernen Toponym "Alassa" fortzuleben. Nähere topographische Angaben über Alašia fehlen weitestgehend. Lediglich ein Beleg aus Boğazköy (6.8) präzisiert die Herkunft von Kupfer aus Alašia durch "vom Berge *tág-ga-ta*". Der Name ist wohl mit späterem Τρό(γ)όδος, dem Namen des Hauptgebirges von Zypern, zu verbinden. Erst viel später, in Inschriften Asarhaddons und Assurbanipals, werden kyprische Städte (nebst deren Regenten) genannt¹⁰.

Der Titel des Herrschers von Alašia wird meist mit dem Sumerogramm für "König" geschrieben. Der einzige namentlich genannte Absender eines Alašia-Briefes, Ešuwara, trägt den sumerographisch ausgedrückten Titel¹⁰ MÁ ŠKIM.GAL, wörtlich etwa "Oberkommissar"; aus Glossen in Amarna-Texten sind für MA ŠKIM/MÁ ŠKIM (graphische Varianten) die Lesungen *rābišu* (akkadische Standardentsprechung), *māliku* "Berater" und *sōkinu* "Statthalter" (nordwestsemitisch) bekannt¹¹. Ein historisches Dokument aus Boğazköy, welches von einem Sieg über Alašia berichtet (6.4), nennt neben dem König dessen "Pidduri" (¹⁰*pí-id-du-ri*, anscheinend ein Terminus für bestimmte Magnaten).

In fast allen älteren Zeugnissen und in vielen jüngeren erscheint Alašia als Herkunftsland von Kupfer und seltener Bronze. Zyprische Bronze hatte nach einem Wirtschaftstext aus Mari (3.6) einen Zinnanteil von 14 Prozent¹²; ob dies verallgemeinert werden darf, ist allerdings fraglich.

Als weitere Exportartikel werden genannt (6.1, 6.2): Holz, *ga-ia-tum* (Getreideprodukt, etwa "Graupen")¹³, eine mineralische Droge *maruwašha*, Pferde, Textilien (Leinen, Gürtel, Zaumzeug), Goldgeräte, Elfenbein (das von syrischen Elefanten stammt), Rhyton-Gefäße in Vogelgestalt (*bibrû*).

¹⁰ Editionen: Lipinski 1991; Mayer 1996, 78f.

¹¹ Vgl. Edzard / Wiggermann 1987-90, 452f.

¹² Vgl. Reiter 1997, 338f.

¹³ Das Wort ist seit altbabylonischer Zeit in verschiedenen Schreibungen, die eine schwankende Lautgestalt *q/g/kajjātum* u.ä. reflektieren, belegt, und bedarf noch einer genaueren Untersuchung. Zu einer evt. Entlehnung ins Ägyptische vgl. den Beitrag von D. Sürenhagen.

Hinweise auf die religiösen Verhältnisse in Alašia sind sehr spärlich. In der Grußformel eines Briefes aus Ugarit werden einmal "alle Götter von Alašia" angerufen (8.9). In einer Opferliste ebenfalls aus Ugarit wird "der Gott von Alašia" (8.21) erwähnt; dahinter könnte sich derselbe Gott verbergen, den der König von Alašia in einem Brief an den Pharao (7.3) als "seinen Herrn" bezeichnet und mit einem Logogramm schreibt, das für "Beschwörer", aber auch für den mesopotamischen Unterweltsgott Nergal stehen kann. Es ist vielleicht nicht allzu weit an den Haaren herbeigezogen, wenn man hier an den späteren Ἀπόλλων Ἀλασιότης denkt, der dem phönizischen Rašap entspricht. In hethitischen Ritualen wird A. als eines von den Fremdländern genannt, aus denen die Göttin Ištar bzw., mit ihrem hurritischen Namen, Šauška, sowie die sonst nicht weiter bekannten "männlichen Zederngottheiten" (DINGIR.MEŠ LÚ.MEŠ ⁸¹³EREN) herbeigerufen werden (6.11). Vielleicht weist erstere Stelle auf eine Vorläuferin der kyprischen Aphrodite hin. In einem fragmentarischen Beleg aus Boğazköy erscheint Alašia im Kontext von Vogelorkeln (6.12), womit möglicherweise ein Amarna-Brief (7.3) zu kombinieren ist, in dem Auguren aus Ägypten erbeten werden.

Über die Bevölkerung von Alašia geben fast nur Personennamen Auskunft, wobei zu berücksichtigen ist, daß Schlüsse von Personennamen auf die Ethnizität oder Muttersprache ihrer Träger nur bedingt möglich sind. Zudem ist die Identifizierung mancher Namensträger als Alašier unsicher, und schließlich ist auch zu bedenken, daß das keilschriftlich überlieferte Namenskorpus nicht unbedingt repräsentativ für die Gesamtbevölkerung ist. Die belegten Alašier-Namen sind überwiegend semitisch und hurritisch. Für möglicherweise autochthone Namen lassen sich keine eindeutigen Charakteristika erkennen. Griechische Namen konnten noch nicht mit Bestimmtheit identifiziert werden. Die Keilschrift scheint in Zypern nur am Herrscherhof für den internationalen Verkehr benutzt worden zu sein, keilschriftliche Funde von der Insel selbst beschränken sich für das 2. Jt. auf altbabylonische Rollsiegel, deren Legenden amurritische und akkadische Personennamen aufweisen¹⁴.

Abschließend sei noch etwas näher auf die schriftkulturellen Wechselbeziehungen zwischen Zypern und dem vorderorientalischen Festland eingegangen, wie sie sich besonders in Ugarit manifestieren, einer Stadt auf die der neuzeitliche Terminus "multikulturell" durchaus passen würde. Hier waren hauptsächlich zwei Schriften in Gebrauch, nämlich die mesopotamische Keilschrift und das unter ihrem Einfluß entwickelte ugaritische Keilalphabet. Die

¹⁴ Zusammengestellt bei Merrillees / Shaffer 1986, 147f.

mesopotamische Keilschrift diente größtenteils der Wiedergabe des Akkadischen als überregionaler Verkehrssprache, daneben wurde sie auch für das Hethitische und das Hurritische benutzt; singular ist ein Fragment in ugaritischer Sprache. Das ugaritische Alphabet wiederum wurde fast ausschließlich für die ugaritische Sprache verwendet, doch gibt es auch einige hurritische und akkadische Texte in alphabetischer Schrift; ferner ist uns in ugaritischer Schrift wohl die älteste phönizische Inschrift erhalten (CAT 6.70 aus Šarepta). Beredtes Zeugnis der polyglotten Kultur von Ugarit stellen die mehrsprachigen lexikalischen Texte dar.

So nimmt es denn auch kaum Wunder, daß sich in Ugarit auch einige kyprominoische Schriftzeugnisse gefunden haben. Die gut erhaltene Tontafel RS.20.25 spielte eine wichtige Rolle bei der Erforschung der kyprominoischen Schrift, um die sich besonders E. Masson verdient gemacht hat. Der Text ist unten mittels der Masson'schen Zeichennummern transliteriert und analytisch ausgewertet.

Der Text wird durch Trenner und ein mehrfach erscheinendes, kurzes Wort deutlich strukturiert. Desöfteren sind zwei verschiedene Ausdrücke durch ein gleichbleibendes kurzes Wort verbunden. Aufgrund dieser Beobachtung wurde der Text als Personenliste mit Filiationsangaben interpretiert¹⁵. Weiterhin wurde angenommen, daß der Text bzw. zumindest ein Gutteil der Personennamen ugaritisch seien. Für eine kleine Zahl von Zeichen, die formal mit Linear B bzw. dem späteren kyprischen Syllabar übereinstimmen, wurde der dortige Lautwert übernommen, die Bestimmung weiterer Syllabogramme stützte sich vor allem auf die ugaritische Hypothese. Die so gewonnenen Lautwerte und Lesungen bilden wiederum die Grundlage von Hypothesen über die linguistische Affinität der eteokyprischer Schriftdenkmäler.

Aus ugaritisch-semitischem Blickwinkel scheinen jedoch Zweifel an den Entzifferungsversuchen angebracht. Sie betreffen zunächst die Textstruktur des Schlüsseltextes RS.20.25. Etwas merkwürdig sind gegenüber ugaritischen Texten schon die zwei unterschiedlichen Trenner, die auch kombiniert vorkommen. Desweiteren sind in den zum Vergleich herangezogenen ugaritischen Personenlisten Ausdrücke des Typs "A Sohn von B" nicht die Regel, überaus häufig sind dort vielmehr Namen ohne Filiation oder aber Ausdrücke

¹⁵ Meriggi 1972; E. Masson 1974. Ähnliche Entzifferungsversuche unternahmen auch andere Wissenschaftler. S. Hiller hat 1985 in einem Forschungsbericht die Entzifferungsversuche von E. Masson, J. Faucounau, C. Saporetti und W. Nahm miteinander verglichen (Hiller 1985, 79-86).

des Typs "Sohn des B". Ferner weisen die ugaritischen Texte gewöhnlich eine Überschrift auf, während die kyprominoische Tafel bereits mit einem mutmaßlichen "A Sohn von B" beginnt und anscheinend mit einem Subskript endet; das letzte, nur aus einem Zeichen bestehende Wort dürfte abgekürzt sein.

Das ugaritische Wort für "Sohn" würde im fraglichen Kontext *binu* lauten (Status constructus Singular Nominativ). Ihren ursprünglichen Ansatz *bi-nu* hat E. Masson jedoch zugunsten von *bi-ni* korrigiert. Die Lesungen *bi-no* (Faucounau) bzw. *pi-ru* (Nahm) entbehren einer linguistisch plausiblen Grundlage. Nun ist jedoch das 11 mal wiederkehrende, als "Sohn" gedeutete Wort nicht das einzige, welches Wortpaare verbindet: in Z. 17 scheint ein anderes, ebenfalls aus zwei Zeichen bestehendes Wort in nämlicher Funktion aufzutreten. Unter der Voraussetzung, daß die Zeichenkombination 51-28 tatsächlich "Sohn" bedeutet, würde man hier am ehesten "Tochter (von)" erwarten, wofür ugaritisch *bittu* anzusetzen wäre. Lägen in unserem Text die ugaritischen Wörter *binu* "Sohn" und *bittu* "Tochter" vor, so müßten die dafür in Anspruch genommenen Schreibungen mit demselben Zeichen beginnen, was aber nicht der Fall ist. Dieser Einwand ließe sich durch den Beweis entkräften, daß das ugaritische Wort für "Sohn" nicht *binu*, sondern *bunu* lautet¹⁶, was für Zeichen 051 den Wert *bu* ergäbe. Die aus den Entzifferungsversuchen resultierenden Personennamen sind vom ugaritisch-semitischen Standpunkt her wenig überzeugend. Andererseits erbringt eine Analyse der wortschließenden Syllabogramme keine Regelmäßigkeiten, die auf eine agglutinierende Morphologie schließen lassen. Es lassen sich einige Zeichenkombinationen erkennen, die mehrfach wiederkehren, aber jeweils nur am Wortanfang bzw. am Wortende. Dies würde gut mit zur Struktur semitischer Personennamen stimmen, doch gibt es auch andere Erklärungsmöglichkeiten. Bestehen bleibt der Verdacht, daß sowohl das Formular als auch die sich wiederholenden Verbindungswörter nicht-ugaritisch bzw. nicht-semitisch sind.

¹⁶ Einen Hinweis auf diese Form enthält vielleicht das ugaritische Wort *bnš* "Mensch", für das lexikalische Texte die Vokalisierung *bu-nu-šu* überliefern, insofern es nämlich aus einer Univerbierung von *bun-* "Sohn" + *naš-* "Menschen" (mit Vokallassimilation) entstanden ist.

Rs.20.25 (. = kleiner Trenner; : = großer Trenner; 000 = unklares Zeichen)

- 1 102-025-087.051-028.043-009:
- 2 102-023-051-028.102-074-057-051.:
- 3 102-058-006-009.:
- 4 102-002-100.043-025-051-040:
- 5 102-004-004-096.051-028.004-071-100:
- 6 104-071-006-017.051-028.038-105-023-058:
- 7 051-028.038-035-100.:
- 8 103-035-057-051.051-028.025-051-009:
- 9 037-004-100:.104-009-071-100.037-071-100-040:
- 10 004-008-100.051-028.104-009-004-043-096:
- 11 102-002-071-100.051-028.092-028-035-100:
- 12 019-087-073-096.025-006-100-040:
- 13 022-057-075-051:
- 14 104-009-043-009-070.051-028.019-091
- 15 102-025-087-051.051-028.043-023-073-070:
- 16 038-001-004-057-009.102-075-051-043-057-022-009:
- 17 102-074-075-065.027-070.000-070-006-096-037
- 18 073-092-100.051-028.043-070:
- 19 057-058-043-009-070.092-000-036.006:

Ein- und zweisilbige Wörter: ab, cd, ed, f (a=051; b=028; c=027; d=070; e=043; f=006)

- 1 xxx.ab.ex:
- 2 xxab.xxxa.:
- 3 xxfx.:
- 4 xxx.exax:
- 5 xxxx.ab.xxx:
- 6 xxfx.ab.xxxx:
- 7 ab.xxx.:
- 8 xxxa.ab.xax:
- 9 xxx:.xxxx.xxxx:
- 10 xxx.ab.xxxex:
- 11 xxxx.ab.xbxx:
- 12 xxxx.xfxx:
- 13 xxxa:
- 14 xxexd.ab.xx
- 15 xxxa.ab.exxd:
- 16 xxxxx.xxaexxx:
- 17 xxxx.cd.xdfxx
- 18 xxx.ab.ed:
- 19 xxxxd.xxx.f:

Wortenden: a=028 (11, immer e-a); b=100 (9); c=009 (5); d=070 (5); e=051 (4); f=040 (3); g=096 (3); h=017 (1); i=036 (1); j=037 (1); k=058 (1); l=065 (1); m=087 (1); n=091 (1).

- 1 102-025-m.e-a.043-c:
- 2 102-023-e-a.102-074-057-e.:
- 3 102-k-006-c.:
- 4 102-002-b.043-025-e-f:
- 5 102-004-004-g.e-a.004-071-b:
- 6 104-071-006-h.e-a.038-105-023-k:
- 7 e-a.038-035-b.:
- 8 103-035-057-e.e-a.025-e-c:
- 9 j-004-b:.104-c-071-b.j-071-b-f:
- 10 004-008-b.e-a.104-c-004-043-g:
- 11 102-002-071-b.e-a.092-a-035-b:
- 12 019-m-073-g.025-006-b-f:

- 13 022-057-075-e:
 14 104-c-043-c-d.e-a.019-n
 15 102-025-m-e.e-a.043-023-073-d:
 16 038-001-004-057-c.102-075-e-043-057-022-c:
 17 102-074-075-1.027-d.000-d-006-g-j
 18 073-092-b.e-a.043-d:
 19 057-k-043-c-d.092-000-i.006:

Index (| = Zeilenende):

000-070-006-096-037 (-073-092-100)	17,3 (3)	l:009-022-057-043-051-075-102	16,2 (2)
004-008-100.	10,1 (3)	l:009-043	1,3 (3)
004-071-100:	5,3 (3)	l:009-051-025	8,3 (3)
006:	19,3 (3)	.009-057-004-001-038	16,1 (2)
019-087-073-096.	12,1 (2)	.017-006-071-104	6,1 (3)
019-091 (-102-025-087-051)	14,3 (3)	<. ?>023-102	2,1a (2/3)
022-057-075-051:	13,1 (1)	.028-051	1,2 (3)
025-006-100-040:	12,2 (2)	.028-051	2,1b (2/3)
025-051-009:	8,3 (3)	.028-051	10,2 (3)
027-070.	17,2 (3)	.028-051	11,2 (3)
037-004-100:.	9,1 (3)	.028-051	14,2 (3)
037-071-100-040:	9,3 (3)	.028-051	15,2 (3)
038-001-004-057-009.	16,1 (2)	.028-051	18,2 (3)
038-035-100:	7,2 (2)	.028-051	5,2 (3)
038-105-023-058:	6,3 (3)	.028-051	6,2 (3)
043-009:	1,3 (3)	.028-051	7,1 (2)
043-023-073-070:	15,3 (3)	.028-051	8,2 (3)
043-025-051-040:	4,2 (2)	.028-051-023-102	2,1 (2/3)
043-070:	18,3 (3)	.036-000-092	19,2 (3)
051-028.	1,2 (3)	l(-)037-096-006-070-000	17,3 (3)
051-028.	2,1b (2/3)	l:040-051-025-043	4,2 (2)
051-028.	5,2 (3)	l:040-100-006-025	12,2 (2)
051-028.	6,2 (3)	l:040-100-071-037	9,3 (3)
051-028.	7,1 (2)	.051-057-035-103	8,1 (3)
051-028.	8,2 (3)	l:.051-057-074-102	2,2 (2/3)
051-028.	10,2 (3)	l:051-075-057-022	13,1 (1)
051-028.	11,2 (3)	.051-087-025-102(-1091-019)	15,1 (3)
051-028.	14,2 (3)	l:058-023-105-038	6,3 (3)
051-028.	15,2 (3)	.065-075-074-102	17,1 (3)
051-028.	18,2 (3)	.070-009-043-009-104	14,1 (3)
057-058-043-009-070.	19,1 (3)	.070-009-043-058-057	19,1 (3)
073-092-100.	18,1 (3)	.070-027	17,2 (3)
092-000-036.	19,2 (3)	l:070-043	18,3 (3)
092-028-035-100:	11,3 (3)	l:070-073-023-043	15,3 (3)
102-002-071-100.	11,1 (3)	.087-025-102	1,1 (3)
102-002-100.	4,1 (2)	(-)1091-019	14,3 (3)
102-004-004-096.	5,1 (3)	.096-004-004-102	5,1 (3)
102-023<. ?>	2,1a (2/3)	l:096-043-004-009-104	10,3 (3)
102-023-051-028.	2,1 (2/3)	.096-073-087-019	12,1 (2)
102-025-087-051.	15,1 (3)	.100-002-102	4,1 (2)
102-025-087.	1,1 (3)	.:100-004-037	9,1 (3)
102-058-006-009:	3,1 (1)	.100-008-004	10,1 (3)
102-074-057-051:	2,2 (2/3)	l:100-035-028-092	11,3 (3)
102-074-075-065.	17,1 (3)	l:.100-035-038	7,2 (2)
102-075-051-043-057-022-009:	16,2 (2)	.100-071-002-102	11,1 (3)
103-035-057-051.	8,1 (3)	l:100-071-004	5,3 (3)
104-009-004-043-096:	10,3 (3)	.100-071-009-104	9,2 (3)
104-009-043-009-070.	14,1 (3)	.100-092-073(-1037-096-006-070-000)	18,1 (3)
104-009-071-100.	9,2 (3)		
104-071-006-017.	6,1 (3)		

Index rückläufig:

- l:006 19,3 (3)
 l:.009-006-058-102 3,1 (1)

Anhang I: Die Textzeugnisse

1. Ebla. 1.1. [Knapp 1] MEE 4, VE 1100 bzw. 0448: URUDU = *ga-ba-Lum*.

2. Kültepe. 2.1. [Knapp -] Kt.j/k 97: 53 (Günbattı 1997). Altassyrische Sargonlegende, erwähnt Alašia (*a-la-ši-am*) und Amurru im Zusammenhang mit Sargons Zug nach Syrien und Anatolien.

3. Mari. Die drei ältesten Zeugnisse sind Wirtschaftstexte aus der Zeit des Jahdun-Lim oder Sumu-Jamam (zitiert bei Charpin 1990, 125 Anm.2): **3.1.** [Knapp 3] T.361: 2f. (URUDU KUR-*i a-la-si-um*). - **3.2.** [Knapp 4] T.370 (URUDU LUH *a-la-s[u-u]m [S]AG*) - **3.3.** [Knapp 5] T.505 (URUDU *a-la-ši-ja*). - Aus der Zeit des Zimri-Lim stammen die Wirtschaftstexte: **3.4.** [Knapp 8] ARM 25, 483: 1 (URUDU *ša a-la-ši-i*); - **3.5.** [Knapp 9] ARM 25, 691: 1 (URUDU *a-la-š[u-ú]*); - **3.6.** [Knapp 6] ARM 25, 718: 1f. (UD.[KA.BAR] *a-la-š[u-ú]*); - **3.7.** [Knapp 7] ARM 25, 719: 1f. (URUDU LUH.HA *a-la-š[u-ú]*) und wohl auch der fragmentarische Brief **3.8.** [Knapp 2] M.5572+17742: 4' (Charpin 1990, 127; *i-na URU^{ki} a-la-ši-ia*).

4. Babylonien. 4.1. [Knapp 32] WHM 114046: 15 (Millard 1973). Text unbekannter Herkunft, datiert in das 5. Jahr des Samsu-iluna von Babylon; Verzeichnis von Metallgegenständen, darunter "geläutertes Kupfer" aus Alašia und Tilmun (12 MA-NA URUDU *mi-si a-la-ši-im ù ti-il-mu-ni*).

5A. Alalah VII. 5A.1. [Knapp 10] AIT 269: 33. Getreidezuteilungen, u.a. an einen Alašier (*a-ra-am-mu lú.a-la-ši-i*). - **5A.2.** [Knapp 11] AIT 385: 2. Notiz über 15 Sekel Silber, das *a-la-ši-ia* DUMU *i-ri-ba* erhalten hat.

5B. Alalah IV. 5B.1. [Knapp 13] AIT 188: 5. Liste von Haushalten, erwähnt einen Alašier (*a-ri-mu-ra-te KUR.a-la-ši-ia*). - **5B.2.** [Knapp 12] AIT 298: 3. Liste von Frauen, darunter eine Alašierin (*ši-tu-ḫe-pa KUR.a-la-ši-ia*).

6. Boğazköy. 6.1. [Knapp 39] IboT 1, 31 i 4 (CTH 241.1). Inventar, erwähnt Leinen aus Alašia (*uru.a-la-ši-ia*) neben Leinen aus Amurru. - **6.2.** [Knapp 30] KBo 1, 26 3' (CTH 216). Frg. eines akk. Briefes (?), erwähnt Goldgeräte, Rhyton-Gefäße, Gürtel, Zaumzeug und Gold, die vielleicht aus Alašia (*KUR.a-la-ši-ia*) kommen; Zusammenhang wegen Textlücken unsicher. - **6.3.** [Knapp 42] KBo 2, 9 i 7 + KUB 15, 35 (CTH 716). Ritual für Istar von Niniveh, erwähnt Alašia (*uru.a-la-ši-a-*) in einer Aufzählung von Ländern, aus denen die Göttin herbeigerufen wird. - **6.4.** [Knapp 38] KBo 12, 38 i 7'; 10'; iii 5'; 12' (CTH 121). Eroberung Alašias (*KUR.a-la-ši-ia-*) durch Tuthalija IV (?) und Šuppiliuma II.; Tribut von Kupfer und *ga-ia-tum*; erwähnt werden der König von Alašia und seine *lú.pí-id-du-ri*. - **6.5.** [Knapp 37] KBo 12, 39 Vs. 1'; 7'; Rs. 11' (CTH 141). Vertrag zwischen Hatti und Alašia (*KUR.URU.a-la-ši-ia*). - **6.6.** [Knapp 40] KBo 18, 175 i 5' (+) ABoT 54 (CTH 241.2). Inventar, erwähnt Leinenhemden aus Alašia (*URU.a-la-ši-ia*). - **6.7.** [Knapp 35] KUB 1, 1 + KUB 3, 28 (CTH 81). Apologie Hattusilis III., erwähnt Verbannung von Frau und Sohn des Armadatta. - **6.8.** [Knapp 43] KUB 2, 2 i 48 = KUB 59, 51 i 8' // KBo 4, 1 i 40 // KUB 9, 33 Vs. 16' (CTH 413). Gründungsritual, erwähnt Kupfer und Bronze aus Alašia (*URU.a-la-ši-ia-*), vom Berge Tagada (*HUR.SAG.tág-ga-ta* = Trogodos). - **6.9.** [Knapp 33] KUB 14, 1 Rs. 85; 86; 88 (CTH 147). Anklage gegen Madduwatta: dieser habe zusammen mit Attariššija von Ahhija Alašia

(KUR.URU.*a-la-ši-ia*-) überfallen. - **6.10.** [Knapp 34] KUB 14, 14 Vs. 20 (CTH 378). 1. Pestgebet Mursilis, erwähnt die Verbannung der Söhne des Tuthalija nach Alašia (KUR.URU.*a-la-ši-ia*) zur Zeit von Šuppiluliuma I. - **6.11.** [Knapp 41] KUB 15, 34 i 58 (CTH 483). Ritual, erwähnt Alašia ([... *a-la-š*]i-ia) in einer Aufzählung von Fremdländern, aus denen die "Zedern-Götter" herbeigerufen werden. - {KUB 21, 38 (CTH 57)}. Brief der Puduhepa, nicht an den König von Alašia, sondern an Ramses II. gerichtet!} - **6.12.** [Knapp 44] KUB 22, 30 Vs.? 24' (CTH 573). Vogelorakel, Alašia (KUR.*a-la-ši-ia*) in fragmenarischem Kontext. - **6.13.** [Knapp 46] KBo 32, 226 Vs. 2. Omen? Alašia (KUR.*a-la-ši-ia*) in schlecht erhaltenem Kontext. - **6.14.** [Knapp 45] KUB 44, 63 + KUB 8, 38 iii 11' (CTH 461). Medizinischer Text, erwähnt *ma-ru-wa-aš-ha*- aus Alašia (URU.*a-la-ši-ia*-) als Augenheilmittel (?).

7. Amarna. 7.1. [Knapp 14] EA 33: 2. Brief des Königs von Alašia (KUR.*a-la-ši-ia*) an den Pharaο (Amenophis IV?), erwähnt u.a. Kupfer als Geschenk an den Pharaο. - **7.2.** [Knapp 15] EA 34: 2; 39. Brief des Königs von Alašia (KUR.*a-la-ši-ia*) an den Pharaο, erwähnt u.a. Kupfer als Geschenk an den Pharaο, ferner Eselshaut(?) und Bett. - **7.3.** [Knapp 16] EA 35: 2; 30; 34. Brief des Königs von Alašia (KUR.*a-la-ši-ia*) an den Pharaο, erwähnt u.a. Kupfer als Geschenk an den Pharaο; in Alašia herrscht die Pest ("die Hand NERGALS [^dMA Š. MA Š], meines Herrn"), es gibt keinen Kupferarbeiter mehr; aus Ägypten werden Auguren gewünscht. - ([Knapp 17] EA 36. Brieffragment, erwähnt u.a. Kupfer.) - **7.4.** [Knapp 18] EA 37: 2. Brief des Königs von Alašia (KUR.*a-la-si-ia* [sic]) an den Pharaο, erwähnt Kupfer und Pferde als Geschenke an den Pharaο; am Ende schlecht erhaltener Passus mit Namen von Alašiern (?), die der Pharaο (zurück)senden möge. - **7.5.** [Knapp 19] EA 38:2. Brief des Königs von Alašia (KUR.*a-la-ši-ia*) an den Pharaο, der ihm vorgeworfen hatte, daß sich Alašier an den Überfällen der Lukka beteiligten. - **7.6.** [Knapp 20] EA 39: 3. Brief des Königs von Alašia (KUR.*a-la-ši-ia*) an den Pharaο, die Rücksendung von Boten nach Alašia betreffend; auf der Rs. mit Tinte in hieratischer Schrift: "Brief des Herrschers von Alašia". **7.7.** [Knapp 21] EA 40: 3. Brief des Königs von Alašia (KUR.*a-la-[-ši-ia]*) an den Pharaο, erwähnt u.a. Kupfer, Elfenbein, Buchsbaum und Schiffsbauholz als Geschenke an den Pharaο. - **7.9.** [Knapp 22] EA 114: 53. Brief des Rib-Hadda von Byblos an den Pharaο, erwähnt Alašia (KUR.*a-la-ši-ia*) in Zusammenhang mit der Rücksendung eines ägyptischen Boten an den Pharaο.

8. Ugarit. Syllabische Belege: 8.1. [Knapp 25] RS. 20.168: 7; 25' (Ugaritica V, 80-83, Nr 21). Fragmentarischer Brief des Niqmaddu von Ugarit an den König von Alašia (KUR.URU.*a-la-ši-ia*), "seinen Vater"; in lückenhaftem Kontext vielleicht Nisbe: [... *a-la-ši-ju(-)iū*[...]).- **8.2.** [Knapp 26] RS.20.18: 2 (Ugaritica V, 83-85, Nr. 22). Brief des Ešuwara (¹⁶MA ŠKIM.GAL) von Alašia (KUR.*a-la-ši-a*) an den König von Ugarit, handelt von feindlichen Schiffen. - **8.3.** [Knapp 27] RS.L.1 (Ugaritica V, 85f., Nr. 23). Brief des Königs <von Alašia?> an ^cAmmurāpi², König von Ugarit, erwähnt feindliche Schiffe und rät, sich gegen Angreifer in den eigenen Mauern zu verteidigen. - **8.4.** [Knapp 28] RS.20.238: 1; 9 (Ugaritica V, 87-89, Nr. 24). Brief des Königs von Ugarit an den König von Alašia (KUR.*a-la-ši-ia*), "seinen Vater". Handelt von feindlichen Schiffen und Brandschatzungen.- **8.5.** [Knapp 29] RS.34.153: 29 (Bordreuil 1991, 75f.). Brief aus Emar, erwähnt Pferde, die der König einem Boten aus Alašia (DUMU KIN-ri ša KUR.*a-la-ši-ia*) gegeben hat. - **8.6.** [Knapp 24] RS.18.114: 2' (PRU IV, 108). Fragment, erwähnt die Flucht von Personen aus Alašia [... *a*]-*la-ši-ia*) nach Hatti unter Hattušili III. - **8.7.** [Knapp 23] RS.17.352: 10 (PRU IV, 121-124). Rechtsurkunde: Hišmi-šarrumma und ^cAbdu-šarrumma haben sich gegen Ammištamru II., ihren Bruder vergangen, und werden von ihrer Mutter samt ihrer Habe nach Alašia (KUR.*a-la-ši-ia*) verbannt. - **8.8.** [Knapp 62] CAT 4.102. Liste von Haushalten mit fragmentarischem Subskript: [...] URU.*a-la-*

ši-ia[^{ki}]. -- **Alphabetische Belege:** *ālt_y* = **Alašia: 8.9.** [Knapp 47] CAT 2.42: 8. Brief an Amenophis III., erwähnt in der Grußformel "alle Götter von Alašia". - *ālt_y* = **Alašia oder Nisbe: 8.10.** [Knapp 50] CAT 4.390: 1. Inventar der Ladung eines Schiffes von Alašia, das sich in Atallig befindet. - *ālt_y* = **Alašia oder Nisbe oder PN: 8.11.** [Knapp 57] CAT 4.149: 8. Erwähnt unter Weinlieferungen "1 Faß *mth*-Getränk für Alašia/den Alašier". Zuvor ist von "1 Faß Wein für den Hethiter" die Rede. - **8.12.** [Knapp -] CAT 4.705: 9. Erwähnt *qrsi* (Art Wolle?) "für Alašia" / "den Alašier". - *ālt_y* = **Nisbe: In den Ritualen 8.13.** [Knapp 60] CAT 1.40: 12; 20; 29; 37 und **8.14.** [Knapp 61] CAT 1.84: 5; 15; 20 werden in litaneiartigen Aufzählungen nebeneinander "der Hurriter, der Hethiter und der Alašier" genannt. - *ālt_y* = **Nisbe oder PN: In der Personenliste 8.15.** [Knapp 52] CAT 4.343: 3 ist *ālt_y* entweder PN oder Attribut zum vorhergehenden PN. - Ähnliches gilt für **8.16.** [Knapp 55] CAT 4.155: 3 ([... *ālt_y*]). - *ālt_y* = **Nisbe: 8.17.** [Knapp 64] CAT 1.141: 1. Lebermodell, das darauf notierte Omen betrifft den Kauf eines Knaben von einem Alašier. - **8.18.** [Knapp 53] CAT 4.352: 2. Verzeichnet Ölzuteilungen, u.a. an Abīrām, den Alašier, und einen gleichnamigen Ägypter. - *ālt_t* = **fem. Nisbe oder PN: 8.19.** [Knapp 58] CAT 4.175: 12. Verzeichnet die Zuteilung einer (Getreide-)Quantität an Alašia und ihren weiblichen "Lehrling". - *āld_y* = **Nisbe oder PN: 8.20.** [Knapp 48] CAT 4.609: 21. Verzeichnet monatliche Getreidezuteilungen an die "Leute des Königs"; *āld_y* ist entweder PN oder Attribut zu dem vorhergehenden PN *b^cln*. - *āld_y* = **hurritische Nisbe: 8.21.** [Knapp 65] CAT 1.125: 6. Hurritische Opferliste, erwähnt den "Gott von Alašia", es folgen der "Gott von Amurru" und "der Gott von Ugarit". - Ob die Personennamen *ālt_y* (**8.22.** [Knapp 59] CAT 4.272: 1), *bn. ālt_n* (**8.23.** [Knapp 63] CAT 4.93 ii 9; **8.24.** [Knapp 56] 4.232: 14; **8.25.** [Knapp -] 4.526: 1; **8.26.** [Knapp 49] 4.681: 2) und *īld* (**8.27.** [Knapp -] CAT 4.96: 12) zu Alašia in Beziehung stehen, ist unsicher. - Das Toponym *ālt* erscheint in den beiden hurritischen Beschwörungen **8.28.** [Knapp -] CAT 1.54: 11 und **8.29.** [Knapp -] CAT 1.131: 7 in Kombination mit *ybl* (*ybl.ālt=d*) und ist höchstwahrscheinlich von Alašia zu unterscheiden. -

9. Baniyas. 9.1. [Knapp -] Lackenbacher 1985, 153: 12. Urkunde über Freikauf einer Sklavin, unter den 3 Zeugen ist ein Alašier: IGI *a-tu-ku*¹⁰ *a-la-ši-ji*.

Anhang II: Die chronologische und lokale Verteilung der Belege

2300 Ebla

2200

2100

2000

1900

1800

1700

1600

1500

1400

1300

1200

Mari

Kültepe

Babylonien (Samsu-iluna 5)

Alalah VII

Alalah IV

Amarna

Boğazköy

Ugarit

Baniyas

Abkürzungs- und Literaturverzeichnis

- AfO Archiv für Orientforschung (Wien)
AIT Wiseman, D.J.: The Alalakh Tablets. London 1953.
AOAT Alter Orient und Altest Testament (Münster)
ARM Archives Royales de Mari, Transcriptions et Traductions (Paris)
CAT Dietrich, M. / Loretz, O. / Sanmartín, J.: Cuneiform Alphabetic Texts from Ugarit, Ras Ibn Hani and Other Places. Münster 1995.
JCS Journal of Cuneiform Studies (New Haven)
JNES Journal of Near Eastern Studies (Chicago)
MEE Materiali Epigrafici di Ebla (Rom)
NABU Notes d'Assyriologie Brèves et Utilitaires (Paris)
PRU Palais Royal d'Ugarit (Paris)
RA Revue d'Assyriologie (Paris)
RIA Reallexikon der Assyriologie (Berlin)
- Charpin, D.
1990 Une mention d'Alašiya dans une lettre de Mari. RA 84, 125-127.
- Civil, M.
1987 (Note brève). RA 81, 187f.
- Edzard, D.O. / Wiggermann, F.A.M.
1987-90 maškim. RIA VII, 449-455.
- Gibson, J.C.L.
1982 Textbook of Syrian Semitic Inscriptions III. Oxford.
- Grayson, K.
1975 Assyrian und Babylonian Chronicles (= Texts from Cuneiform Sources 5). Locust Valley.
- Günbatt, C.
1997 Kültepe'den Akadlı Sargon'a âit bir tablet. Archivum Anatolicum 3, 131-155.
- Hiller, S.
1985 Die kyprominoischen Schriftsysteme = AfO Bh.20, 61-102
- Killen, J.T.
1995 Some Further Thoughts on 'Collectors'. In: (ed.) R. Laffineur / W.-D. Niemeier, Politeia. Society and State in the Aegean Bronze Age (= Aegaeum 12; Liège) 213-221.
- Knapp, A.B. (ed.)
1996 Sources for the History of Cyprus II: Near Eastern and Aegean Texts from the Third to the First Millennia BC. Altamont.

- Lackenbacher, S.
1985 Une nouvelle attestation d'Ištar hurri dans un contrat trouvé à Baniyas (Syrie). In: J.-M. Durand / J.-R. Kupper (ed.) *Miscellanea Babylonica. Mélanges offerts à Maurice Birot* (Paris) 153-160.
- Lipinski, E.
1991 The Cypriote Vassals of Esarhaddon. In: (ed.) M. Cogan / I. Eph'al, Ah, Assyria ... (= Fs. H. Tadmor; Jerusalem) 59-64.
- Masson, E.
1974 *Cyprominoica*. Göteborg.
- Masson, O.
1961 *Les inscriptions chypriotes syllabiques*. Paris.
- Mayer, Walter
1996 Zypern und Ägäis aus der Sicht der Staaten Vorderasiens in der 1. Hälfte des 1. Jahrtausends. *UF* 28, 463-484.
- Meriggi, P.
1972 La nuova iscrizione ciprominoica di Ugarite. *Athenaeum* 50, 152-157.
- Merrillees, R.S. / Shaffer, A.
1986 A 16th Century B.C. Tomb Group from Central Cyprus with Links Both East and West. In: (ed.) V. Karageorghis, *Acts of the International Archaeological Symposium "Cyprus between the Orient and the Occident"* (Nicosia) 114-148.
- Millard, A.R.
1973 Cypriot Copper in Babylonia, c. 1745 B.C. *JCS* 25, 211-213.
- Neu, E.
1995/96 Zur Herkunft des Inselnamens Kypros. *Glotta* 73, 1-7.
- Owen, D.I.
1992 Syrians in Sumer. In: (ed.) M.W. Chavalas / J.L. Hayes, *New Horizons in the Study of Ancient Syria* (= *Bibliotheca Mesopotamica* 25) 107-175.
- Quack, J.F.
1996 *kftšw* und *ššy*. Ägypten und Levante 6, 75-81.
- Reiter, K. / R. Plöchl
1993 Das Geisterwort alaš = "Kupfer/Bronze". *NABU* 1993, Nr. 86 (S.72-74) und 96 (S. 81).
- Reiter, K.
1997 *Die Metalle im alten Orient* (= *AOAT* 249). Münster.

Diskussion

Trümpy: Herr Professor Krebernik, ich selber stelle fest, daß auch in einer Zeit, aus der Sie schriftliches Material haben, so vieles leider im Unsichern bleiben muß. Jetzt gibt es bestimmt Wortmeldungen. Bitte.

(Antwort auf Publikumsfrage):

Krebernik: Darf ich vielleicht ganz kurz noch dazu eine Erläuterung geben. Also "Pest" ist schon eine vielleicht unerlaubte Präzisierung. Im Text steht "die Hand des Nergal" und der Ausdruck "Hand eines Gottes" ist in der akkadischen Terminologie normalerweise eine Krankheitsbezeichnung, es gibt also mehrere Götter, die für solche Krankheitsbezeichnungen in Frage kommen. Und auf eine solche kann man mit Sicherheit schließen. Es wird in dem Brief auch erwähnt, daß eine Frau des Königs daran gestorben sei, oder daß es keine Kupferarbeiter mehr gäbe auf Grund dieser Seuche. Also insofern glaube ich schon, daß diese Seuche auch gesellschaftlich relevante Auswirkungen hatte, ja.

(zwei Kommentare auf Publikumsbemerkungen):

Krebernik: Also Madduwatta mit den Achijawa zusammen. Zypern wird eben von den Hethitern beansprucht. Aber ich wollte mit Absicht jetzt diesen Komplex aussparen, weil ja heute oder morgen Herr Sürenhagen eben darüber referieren wird. Auch die ganze Achijawa Frage, die am Rande auch hier relevant ist, kann und will ich hier nicht behandeln, weil ich annehme, daß Herr Sürenhagen darauf eingehen wird. Der Text ist natürlich sehr breit diskutiert worden und die ...

Krebernik: Ja, man weiß über ihn auch nicht mehr, als daß er offenbar ein Potentat oder Herrscher einer benachbarten Region war, der zusammen mit diesen Leuten eben hier eingefallen ist oder Schiffe von Zypern besiegt hat. Ja, aber Herr Sürenhagen wird zu diesem Thema heute Abend sprechen.

Trümpy: Weitere Wortmeldungen. Ja, bitte.

Marinatos: Sehr kurz über die Vogelorkel. Das Phänomen ist überall im ostmediterrani-schen Raum zu finden, in Ägypten im Zusammenhang mit dem Fest des Ramses in Medinet Habu, bei den Hethitern usw. Es gibt sogar ikonographische Belege für die minoische Zeit. Im LM III C gibt es ein Pyxis in Chania im Museum, wo ein Priester abgebildet ist. Er spielt eine Leier. Auf der einen Seite der Pyxis kommen die Vögel zu ihm; auf der anderen Seite fliegen die Vögel weg. Das Phänomen ist bemerkenswert.

Krebernik: Und man kann sogar noch etwas eingrenzen, eben weiter nach Osten. Denn im eigentlichen Mesopotamien spielen diese Vogelorkel keine oder nur eine untergeordnete Rolle. Das ist also ein Phänomen, das offenbar von Kleinasien hinunterreicht über die Levante bis Ägypten und vermutlich irgendwie letztendendes auch über die Etrusker mit den römischen Auguren zusammenhängt.

Hiller: Ganz kurz zur Pyxis aus Kalami. Der Vogel über dem Sänger ist keine Besonderheit. Den haben wir unter anderem auch auf dem Thronsaalfresko in Pylos, wo ein großer Vogel über dem Sänger erscheint. Ich selbst habe eine Arbeit dazu in Vorbereitung. Darin spreche ich den Vogel als Zeichen göttlicher Inspiration an. Ich finde gutes Belegmaterial dazu und ich verweise unter anderem auf den homerischen Ausdruck der "επεα πτεροεντα", der "geflügelten" Worte.

Trümpy: Ja, gibt es weitere Wortmeldungen? Herr Professor Aström möchte noch etwas sagen.

Åström: Ich habe viel von diesem Vortrag gelernt, aber wenn ich das gut verstanden habe, haben Sie gesagt, daß die Keilschrift nur auf Rollsiegeln auf Zypern vorkommt.

Krebernik: Im zweiten Jahrtausend.

Åström: Im zweiten Jahrtausend kommt in Hala Sultan Tekke eine Silberschale mit Keilschrift vor.

Krebernik: Aber das ist eben kein kyprisches Produkt, die Inschrift ist ugaritisch.

Åström: Wahrscheinlich ein Import aus Palästina.

Trümpy: Weitere Wortmeldungen? Wenn nicht, halten wir uns ja wunderbar an die vorgegebene Zeit.

Ich bin Constanze Witt für ihre gewissenhafte Übersetzung der mündlichen und schriftlichen Versionen dieser Arbeit dankbar.

O. MASSON, *Les inscriptions chypriotes syllabiques: Recherches, critique, et commentés*. Réimpression augmentée (= JCS²), Paris 1983, 18, 101, 112-114 Nr. 16.

HONORE THÉODORE PAUL-JOSEPH D'ALBERTI, DUC DE LUXEMBOURG, *Numismatique et inscriptions chypriotes*, Paris 1852.

JCS², 216-248 Nr. 220.

Es gibt nur wenige Inschriften, die nicht als Griechisch geliesen werden können. O. Masson hat die Theorie geäußert, daß es sich dabei um eine einheimische Schrift, *Encycyproi*, handelt (JCS², 85-87).

JCS², *passim*.

A. EVANS, "Mycenaean Cyprus illustrated in the British Museum Excavations," *The Journal of the Anthropological Institute of Great Britain and Ireland*, 31 (N 8-3): (1901) 199-220, bes. 216-217.